

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 131.

Donnerstag, 5. November 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Se. Maj. der König hat dem Rittmeister im Ul.-Reg. König Karl (1. württ.) Nr. 19 Herzog Albrecht von Württemberg R. O. die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des demselben von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Großkreuzes des St. Stefansordens erteilt.

Stuttgart, 3. Nov. In der heute Nachmittag stattgefundenen Sitzung der Kammer der Standesherrn erstattete Staatsminister a. D. Frhr. v. Binde Namens der Finanzkomm. Bericht über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Zivilliste für die Regierungszeit Sr. Maj. des Königs Wilhelm II. Der Entwurf wurde ohne Erörterung und einstimmig von der Kammer angenommen.

Marienwahl, 3. Nov. Heute Morgen begaben sich Se. Majestät nach Stuttgart und nahmen im Wilhelmspalast die Vorträge der Staatsminister des Innern, des Kirchen- und Schulwesens und der Finanzen, sowie des Rabinetschefs entgegen. Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr empfingen Allerhöchst Dieselben im Thronsaal des k. Residenzschlosses die aus 20 Mitgliedern bestehende Deputation der Kammer der Abgeordneten behufs Uebersendung der von letzterer beschlossenen Adresse auf die k. Thronrede. Ihre Maj. die Königin begab sich heute Mittag nach Stuttgart, stattete Ihrer Maj. der Königin-Witwe einen Besuch ab und verweilte darauf einige Zeit im Wilhelmspalast.

Stuttgart, 31. Okt. Infolge der Vorfälle bei der Generalversammlung der Aktionäre der Deutschen Verlagsanstalt (vormals Hallberger) haben der Kommerzienrat Moser und der Direktor Kleinlogel gegen den Privatier Beck von Cannstatt Strafflage erhoben, weitere Strafflagen sollen bevorstehen. Zur Sache selbst verläutet von beteiligter Seite, daß die unter den Aktionären zum Teil herrschende Erregung zu scharfen Auseinandersetzungen führte. Es wurde insbesondere dem bekannten Professor Kürschner der Vorwurf gemacht, daß seine Fabrikation von Taschenbüchern mit seiner Stellung und dem Ansehen des ganzen Instituts nicht vereinbar sei. Dergleichen wurde betont, daß die Erwerbung des bloßen Verlagsrechts des „N. Tgbl.“ um 1 500 000 \mathcal{M} . viel zu teuer sei. Ferner wurde ausgeführt, daß der Verwaltungsrat, da er den Kauf, ohne eine allgemeine Aktionärversammlung einzuberufen, abgeschlossen habe, sich einer Verletzung der Statuten schuldig gemacht habe. Die derben Anschuldigungen endlich, die Hr. Privatier Beck gegen den früheren Direktor der Papierfabrik Wildbad, Herrn Kleinlogel, erhob, führten zu den genannten Strafflagen,

wodurch die Verhältnisse der Gesellschaft vor Gericht und damit vor die Oeffentlichkeit gelangten.

Hundschau.

Baden-Baden, 31. Okt. Der König von Sachsen ist heute zum Besuch des badischen Hofes hier angekommen. Er wurde am Bahnhof vom Großherzog empfangen und zum Schlosse geleitet, woselbst der König Wohnung genommen hat.

Saarlouis, 2. Nov. Die Buchdrucker-Bewegung in hiesiger Stadt wegen Einführung des Neunstundentages und der in Aussicht gestandene Streik sind beigelegt, indem sich die Gehilfenschaft noch rechtzeitig von der Ausichtslosigkeit ihres Verlangens überzeugte und insbesondere ältere, in festen und guten Stellen sich befindliche Gehilfen dieselben nicht aufs Spiel setzen wollten. Für beide Teile ist dieser friedliche Ausgang der beste.

Saarau. Ein hiesiger wohlhabender und bisher in allgemeiner Achtung stehender Kaufmann wurde wegen Sittlichkeitsvergehen, an seiner neunzehnjährigen Tochter verübt, verhaftet. Die Anzeige gegen den Kaufmann wurde von Seite seiner eigenen Frau insolge häuslichen Zwistes erstattet.

Frankfurt a. M., 31. Okt. Der Vorsitzende Lindley der Prüfungskommission der Frankfurter elektrotechnischen Ausstellung teilte soeben der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft mit, daß auf die gesammte Länge der Lauffen-Frankfurter Kraftübertragung 175 Kilometer mit 27 000 Volts Spannung erfolgreich gearbeitet worden ist. Damit hat dieser Versuch auch die letzte Probe glänzend bestanden.

Arnstorff (Baiern), 28. Okt. Einen entsetzlichen Vorfalle berichtet der „N. Tgbl.“; Soeben erfahre ich aus sicherer Quelle, daß die schon längere Zeit an Geistesstörung leidende Ehefrau des K. Förster in Grunden, ihr dreiviertel Jahre altes Kind in der Bratpfanne gebraten und Mittags den Leuten zum Schrecken Aller zum Essen vorsetzte.

Berlin. Kürzlich war hier ein bayerischer Volksschullehrer Namens Mayer, der mit dem auswärtigen Amt einen Vertrag abschloß, wonach er sich verpflichtete, auf 3 Jahre als Lehrer einer im deutschen Schutzgebiete, in Ostafrika zu gründenden Schule thätig zu sein. Wie es heißt, würde er einen Jahresgehalt von 4800 Mark beziehen. Der neue ostafrikanische Volksschullehrer wird sich bereits in den nächsten Wochen über Brindisi nach Ostafrika begeben.

— Die Verhandlungen, die zwischen der deutschen, österreichischen und ungarischen Re-

gierung wegen der Herabsetzung des Telegraphen-Tarifs geführt worden sind, haben in diesen Tagen einen befriedigenden Abschluß gefunden. Es steht nun fest, daß vom 1. Januar 1892 ab auf den gesamten Gebieten Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns eine einheitliche Telegraphen-Vortrage von 5 Pfennig bezw. 3 Kr. mit der Forderung eines Tag-minimums von 50 Pf. bezw. 30 Kr. in Geltung treten wird. Mandarf von dieser Neuerung eine bedeutende Zunahme des telegraphischen Verkehrs zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn warten.

Leipzig, 28. Okt. Der Raubmörder Weßel, der am 23. August den Kaufmann Hirschfeld in Spandau ermordet und der sich seit vorigen Sonntag, von Chemnitz kommend, hier aufgehalten hat, ist gestern festgenommen worden. In dem Augenblick, als 2 Kriminalbeamte an ihn herantraten, wurde sein Gesicht aschfahl durch die Erregung, welche sich seiner bemächtigte. Sein Reisebegleiter von Chemnitz, ein Velozipedreisender, ist ebenfalls verhaftet worden. Weßel leugnet seine Schuld keineswegs, doch behauptet er, daß er mehrere Komplizen gehabt habe. Der Mörder hat sich nach eigener Aussage in Stralsund, Hamburg, Hannover, Lübeck, Magdeburg, Dresden, Halle, zuletzt in Chemnitz aufgehalten. In seinem Koffer haben sich 670 \mathcal{M} und die Mehrzahl der geraubten Wertpapiere vorgefunden.

Breslau, 1. Nov. Die Ausbreitung der Influenza in der ganzen Provinz Schlesiens erregt schwere Besorgnisse. Das Steinauer Lehrerseminar mußte geschlossen werden.

Brüssel. Ueber Boulanger kommen neue Enthüllungen, welche ihn als einen ganz gemeinen Betrüger hinstellen. Es ist nämlich bewiesen, daß die Erbschaft der Frau Bonnemain, der Geliebten Boulangers, mit Schulden überlastet ist und daß der General nach deren Tode eine falsche Erbschaftsdeklaration gemacht hat, um die Gläubiger der Bonnemain zu hintergehen. Boulanger griff zum Revolver und erschoss sich, um seinem vollständigen Ruin und einer Anklage wegen Betruges zu entgehen.

London, 31. Okt. Nach hier eingetroffenen Privatdepeschen hat in Japan ein fürchtbares Erdbeben stattgefunden. In der Provinz Nagoya sind 18,000 Häuser zerstört, 2000 Personen getötet worden. In der Stadt Otsu wurden 5000 Gebäude zerstört und 5000 Menschen getötet; die Städte Ogaki, Kono und Kasawutsu mit 50,000 Einwohnern und die dortige Eisenbahn sind zerstört.

Der in Rußland in einem großen Gebiet herrschende Notstand wird durch die ein-

getretene Kälte noch verschärft. Zur Bekämpfung der Not in durchgreifender Weise würden nach dem Urteil der russischen Zeitungen Hunderte von Millionen gehören, und es sieht also ein recht böser Winter zu erwarten.

Lokales.

Elektrische Beleuchtung in Wildbad.

Wildbad, 4. Nov. Die Kunde von dem Beschlusse der hiesigen bürgerlichen Kollegien, von der Natur gebotene Wasserkräfte für die elektrische Beleuchtung der Stadt dienstbar zu machen, hat in der ganzen Stadt den freudigsten Widerhall gefunden. Während andere Städte gezwungen sind, viele Hunderttausende aufzuwenden allein für die Erwerbung der nötigen Wasserkräfte, durch Anlaufen von Mühlen und Fabriken, durch Aufsuchen unbenützter Flußgefälle, während dort die Kosten der Anlagen und der Leitungen durch die großen Entfernungen ungemein gesteigert werden, während wieder andere Städte in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis zu geldkräftigen Aktienunternehmungen geraten, welche wie in Lauffen den elektrischen Betrieb schon eingerichtet haben oder wie am oberen Neckar mit Hilfe ihres allzumächtigen Kapitals alle vorhandenen tauglichen Wasserkräfte erworben haben, ist die hiesige Stadt in der glücklichen Lage die nötigen Kräfte in nächster Nähe und in eigenem Besitze zu haben, und kann andere noch billig dazu erwerben. Mit großer Freude und großem Dank ist es daher zu begrüßen, daß die hiezu berufenen Männer zu rechter Zeit den raschen Entschluß faßten ein solch zeitgemäßes und gemeinnütziges Unternehmen ins Leben zu rufen. Mögen immerhin die nicht geringen Kosten dieser elektrischen Lichtversorgung manchem Anlaß zu Kritikeien geben, daran ist kein Zweifel, daß dieselben in ihr Nichts zerfallen werden, wenn man in Berechnung zieht, daß für die Stadt selbst die bedeutenden Ausgaben für Gasbeleuchtung künftighin wegfallen, daß ganz beträchtliche Einnahmen ihr bevorstehen; denn wer würde dann noch diese glänzende Beleuchtung entbehren wollen, die frei ist von allen lästigen Erscheinungen wie Rauch, Geruch, Feuergefähr, Erhitzung der oberen Luftschichten in vollen Lokalen, ungünstige Einwirkung auf die Augen, gewiß niemand. Ja nicht nur Wirte, Kaufleute und Gewerbetreibende werden sich desselben bedienen, auch der Privatmann wird seine Wohnung damit beleuchten, denn nach den Kostenvoranschlägen, die man in öffentlichen Blättern gelesen hat, stellt sich der Geldaufwand für 1 Stunde elektrischer Beleuchtung billiger als selbst Erdölbeleuchtung, von Aufwand für Gas ganz und gar zu schweigen.

Zu wünschen ist nur noch, daß die Anlage nicht zu klein gemacht wird, sondern neben der Versorgung der Stadt mit elektrischem Licht, auch dem Kleingewerbetreibenden durch Kraftübertragung, ähnlich den Anlagen in Lauffen und Marbach, zu statten kommt und auch die Wasserversorgung der Stadt eine Entlastung erfährt durch Wegfall der Wassermotoren. Für unsere vorgeschrittene Technik wird es gewiß nicht schwer werden, auch hier Rat zu schaffen, so daß für die Besitzer von solchen Motoren kein nennenswerter Schaden durch Abänderung derselben und Anpassung an die neue Kraft erwachsen wird.

(Landtagswahl.) Bei der gestern stattgehabten Abgeordnetenwahl haben in hiesiger Stadt von 697 Wahlberechtigten 264

abgestimmt. Sägewerksbesitzer Commerell erhielt 253, Bronnenmayer (soz.) 5, zerplittert 6 Stimmen. In Neuenbürg (408 Wahlb.) erhielt Commerell 234, Bronnenmayer 17, in Calmbach (282 W.) Commerell 255, Bronnenmayer 4, Höfen (162 W.) Commerell 148, Herrenalb (205 W.) Commerell 97, Br. 2 Stimmen. Im ganzen Oberamtsbezirk (Schömberg fehlt) haben von 4992 Wahlberechtigten 2858 abgestimmt. Commerell 2729, Bronnenmayer 49, zerplittert 80.

Unterhaltendes.

Entdeckt.

Kriminalerzählung von G. Struder.
(Fortsetzung.)

„Nun, werden Sie nur nicht hitzig, lenkte der Baron ein, „nichts lag mir ferner als die Absicht, Sie zu kränken und ich muß Ihnen jetzt auch gestehen, daß Sie Recht zu haben scheinen. Wäre ich ein Mann vom Berichte, so hätte ich wahrscheinlich eher erfaßt, was Sie mir andeuten wollten. Gegen Sie denn gegen irgend eine bestimmte Persönlichkeit Verdacht?“

„Rein. Einige Handwerksburschen haben wohl an diesem Tage bei mir gebettelt, aber keiner ist bis hinten in den Hof gekommen. Anzunehmen, daß einer über den Gartenzaun gestiegen sei und auf diese Weise den Strick gestohlen habe, geht auch nicht. Denn einmal hätte alsdann unser Kettenhund Lärm gemacht und zweitens würde ein gewöhnlicher Dieb sich gewiß nicht mit einem gestohlenen Gegenstand begnügt haben.“

„So bliebe am Ende nichts übrig, als unter Ihren Gästen den Dieb zu vermuten.“

„Warum nicht gar! Mir kommen keine Leute in Haus, die an fremdem Eigentum sich ergreifen können und zudem war an jenem Nachmittage Niemand hier als der Förster, der mir hinten im Hofe Gesellschaft leistete und dort seinen Schoppen trank, während ich ein Faß auspühlte.“

„Hat Ihnen der Förster auch geholfen, das Faß in den Keller zu bringen?“

„Jetzt möchte ich beinahe über Sie lachen! Sie werden doch nicht glauben, ich sei so ungeschliffen, um an einen solchen Herrn eine derartige Zumutung zu stellen. Außerdem war es nur ein Halb-Dhmfäß, welches ich allein hinuntertrug, während Herr Baumbach oben auf mich wartete. Nachher haben wir zusammen an diesem Tische noch eine Flasche getrunken und dann ist der Förster aufgebrochen, um nach A. zurückzukehren.“

„Der Förster kann den Strick nicht an sich genommen haben,“ meinte der Baron nachdenklich, „haben Sie übrigens das Gegenstück des gestohlenen noch in Ihrem Besitze?“

„Gewiß, der hängt wieder draußen in der Schlinge.“

„Wollen Sie mir denselben vielleicht mitgeben, so zeige ich ihn dem Herrn Bürgermeister in A. und teile ihm das eben gehörte mit. Ich denke, dieser tüchtige und erfahrene Beamte weiß derartige Neuigkeiten besser und praktischer zu verwenden, als wir alle Drei zusammen.“

Bereitwillig stand der Wirt auf, um das Verlangte herbeizuholen. Der aus Hans gedrehte Strick, dessen dickeres Ende zu einer Dese zusammengelochten war, zeigte auch nicht das geringste Besondere oder

Auffallende, wodurch man ihn von anderen Stricken etwa hätte unterscheiden können. Gleichwohl steckte Herr von Reisenberg denselben in die Tasche, dankte dem Wirte, schlug aber dessen freundliche Einladung, auf die zukünftige Nachbarschaft noch eine extragute Flasche mit ihm zu trinken, aus. Er wolle bei Zeiten in A. wieder zurück sein.

„Wir müssen jetzt vor allem unbedingt auf die eine oder die andere Art in den Besitz der Uhrkette zu gelangen suchen, Heinrich,“ sprach der Baron auf dem Rückwege, „stimmen auch hier wiederum unsere Mutmaßungen wie bis dahin mit der Wirklichkeit überein, so sind wir weit genug, um sofort am letzten entscheidenden Schritte überzugehen. Wenn ich nur ein Mittel wüßte, um, ohne Aufsehen zu erregen, in den Besitz der Kette zu gelangen.“

„Ich glaube, durch Vermittlung seiner Brant könnte es am Ende gehen.“

„Das wäre möglich. Versuchen Sie also dort einmal Ihr Glück, während ich zu dem Bürgermeister eile und auf das Kommende ihn vorbereite. Bis zu meiner Rückkehr entfernen Sie sich unter keinen Umständen aus unserm Hotel.“

Am Eingänge zu dem Städtchen, wo sie gegen 4 Uhr anlangten, trennten sich Herr und Diener und letzterer ging bedächtigen Schrittes nach dem Gasthose zum „Stern.“ Fräulein Gertrud, die allein im Zimmer saß, errötete, als der stütliche Mann eintrat, frug ihn dann aber sofort, ob sie ihm einen Schoppen Wein herbeiholen sollte.

„Sofern Sie mir erlauben, den Wein an Ihrer Seite oder auch nur in Ihrer Nähe zu trinken, mein schönes Fräulein, bin ich mit Vergnügen bereit, denselben aus Ihrer Hand entgegenzunehmen,“ entgegnete Heinrich, der sich mittlerweile, ohne diese Erlaubnis abzuwarten bereits an demselben Tische, an welchem das Mädchen mit Stricken beschäftigt saß, niedergelassen hatte.

„Wie geht es Ihnen Fräulein Gertrud?“ fuhr er in teilnehmendem Tone fort, „es kommt mir beinahe so vor, als sei es Ihnen etwas schwer ums Herz.“

Gertrud versuchte zu lächeln, aber dieses Lächeln war so unnatürlich und gezwungen, daß es fast auf eine Grimasse hinauskam.

„Ich weiß, was Sie drückt,“ setzte der unermüdlche Liebhaber hinzu, „Sie machen sich Gedanken, einen so heftigen und rücksichtslosen Menschen wie den Förster Baumbach zum Bräutigam gewählt zu haben. Sein Benehmen am gestrigen Abend hat mich schrecklich empört und es hätte wenig gefehlt, so wäre ich ernstlich mit ihm hinter einander gekommen. Wäre ich Ihr Bräutigam, Fräulein Gertrud, ich würde ein so liebes und elegantes Wesen, wie Sie es sind, auf den Händen tragen.“

Fräulein Gertrud wurde glühend rot bei diesen Worten. Sie bemerkte, es sei unschicklich, einer Braut derartige Dinge zu sagen, wobei sie es gleichwohl duldete, daß der Niese ihr etwas derbes Händchen mit seiner starken Faust ergriff und innig umfaßt hielt. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Dieser Tage langte in Karlsruhe der Graf von Hagenburg nebst Familie an und nahm im Hotel „Germania“ Absteigquartier. Die Eisenbahn verschmähend, legte die gräfliche Familie die beabsichtigte Reise von Hagenburg im Westerwald nach Italien in einem großen englischen Wagen zurück, der

mit 4 prächtigen russischen braunen Pferden bespannt war. Der geschlossene bequeme vier-sitzige Wagen bietet auf einem oberen Verdeck Raum für 11 Personen. Unter dem Vorder- und Hinterbock, sowie zwischen den mittleren Sitzen des Verdecks sind Kasten mit beson- deren Vorrichtungen zur Unterbringung der Gerätschaften eingerichtet. Graf Hachenburg, welcher eigenhändig die Zügel führt, nimmt gewöhnlich mit seiner Gemahlin den vorderen Vordersitz ein, während drei Diener auf dem hinteren Bock Platz finden. Das Gefährt machte bei seiner Ankunft einen ganz günstigen Eindruck. Wie in Erfahrung gebracht, wurde wird die eigenartige Vergnügungsreise über Offenburg, Freiburg, Basel, Luzern, Mailand nach Genua gehen. Am 13. Okt. wurde die Fahrt angetreten und im November soll Genua erreicht werden. Dabei wird jedoch in den größeren Städten jeweils Rast von einigen Tagen gemacht.

— Aus J., einem Dorfe Württembergs schreibt man den „N. N.“: Bei einer in hiesiger Gegend abgehaltenen größeren Treibjagd, an der sich neben einem Troß von Treibern etwa 20 Schützen beteiligt haben sollen, kamen zur Strecke: zwei Hunde, eine Rehgaiz, vier Füchse, etliche Hasen und ein arglos in die Schützenkette gelangter Hand- werksbursche. Doch letzterer „streckte“ sich frei- willig, indem er sich aus Angst vor den schrecklichen Nimroden platt auf den Boden legte und um Schonung flehte, die ihm denn auch großmütig gewährt wurde.

(Sonderbar.) Eltern (von einem Spaziergang heimkehrend): „Nest, was ist das? die Kinder sehen ja so schlecht aus!“ — Kindermädchen: „Ich weiß auch nicht, was sie auf einmal haben — vor einer halben Stund' haben s' noch ganz vergnügt Zwetschgen gegessen und Bier dazu getrunken!“

Marktberichte.

Stuttgart, 3. Nov. (Obstpreiszettel.)
Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 300 Ztr. Mostobst zu 5 Mk. 50 Pfg. bis 6 Mk. (Birnen 6 Mk. 50 Pfg. bis 6 Mk. 80 Pfg. pr. Ztr.) — 2. Nov. Güterbahnhof. Zufuhr: 43 Waggon — 8600 Ztr. Mostobst (23 östr., 5 bayr., 15 schweiz.), Preis per Wag- gon 820 bis 850 Mk. pr. Ztr. 4 Mk. 30 Pfg. bis 4 Mk. 60 Pfg. (schweiz. 790—830 und 4 Mk. 10 Pfg. bis 4 Mk. 30 Pfg.)
Besigheim, 2. Nov. (Weinpreiszettel)
Um 135 bis 140 Mk., bis auf einige Reste Alles verkauft. Letzte Anzeige. — **Cannstatt.**

Stadt Cannstatt 2. Nov. Verkauf langsam. Preise zwischen 170—200 Mk. Vese beendigt. — **Fellbach, 2. Nov. 47—52 Mk.** pr. Hektol. Vorrat noch etwa 60 Hektol. Käufer sind eingeladen. — **Uhlbach 2. Nov.** Bis auf einige gute Qualitäten Alles verkauft. Preis bis zu 180 Mk. Qualität wird befriedigen. Letzte Anzeige. — **Mardach, Mundelsheim 2. November.** Käufe zu 155—170 Mk. für 3 Hektol. Vorrat noch etwa 250 Hektol. Käufer erwünscht.

Auszug aus dem Standesbuch der Stadt Wildbad. Geburten.

- Sept. 5. Jak. Wilh. Schmid, Briefträger, 1 Sohn.
- 9. Karl Schmid, Schlachthausaufseher, 1 S.
- 9. Wilhelm Schraff, Schlossermstr., 1 S.
- 12. Ph. Jakob Haag, Holzhauer in Nonnenmih, 1 S.
- 20. Karl Doberned, Eisenbahnschaff., 1 S.
- 20. Wilhelmine Bott, ledig, 1 Tochter.
- 29. Wilhelm Krauß, Wertmeister, 1 S.
- Okt. 4. Wilhelm Rapp, Tagelöhner, 1 T.
- 6. Eugenie Wiedmaier, ledig, 1 T.
- 9. Karl Rau, Straßenwärter in Sprollenhaus, 1 T.
- 10. Christian Bott, Schuhmachermstr., 1 T.
- 11. Christian Reittstatt, Schlossermstr., 1 S.
- 13. Karl Eitel, Holzhauer, 1 S.
- 14. Christian Magenreuter, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 T.
- 16. Wilhelm Bauert, Holzhauer 1 T.
- 16. Carl Kometich, Kürschnermstr., 1 S.
- 18. Philippine Magenreuter, ledig, in Sprollenhaus, 1 S.
- 21. Christian Fr. Krauß, Schuhmacher- meister, 1 S.
- 21. Christ. Kappelmann, Holzhauer, 1 S.
- 22. Georg Schuster, Landjäger, 1 S.
- 28. Karl Aberle, Kaufmann, 1 S.

Sterbefälle.

- Sept. 2. Wilhelmine, Christine Seyfried, 14 J. a.
- 2. Christ. Katharine Bäuerle, 3 1/4 J. a.
- 8. Emma Schneider, geb. Hagenhuder, Kunstmalers-Witwe von Heilbronn, 35 J. a.
- 18. Christian Friedrich Treiber, 11 W. a.
- 19. Anna Maria Treiber, 3 W. a.
- 20. Marie Sophie Straub, 2 J. a.
- 24. Marie Eitel, 4 1/2 J. a.
- 25. Jakob Heinrich Gauß in Nonnenmih, 9 1/2 J. a.
- Okt. 13. Karl Weidlich in Nonnenmih 4 1/4 J. a.
- 4. Karl Johann Guntner in Nonnen- mih, 8 1/2 J. a.
- 6. Karl Friedrich Kappelmann, 6 J. a.
- 6. Regine Friederike Großmann geb. Kübler, Zimmermeister's Witwe, 73 3/4 J.
- 7. Karl Großmann, 15 W. a.
- 8. Marie Friederike Weber 3 1/4 J. a.
- 9. Gustav Otto Hug-Gußmann, 1 1/4 J. a.

- Okt. 12. Erwin Reittstatt, 16 St. a.
- 14. Emilie Krauß, 7 W. a.
- 19. Wilhelm Friedrich Schraft, 5 W. a.
- 22. Wilhelmine Elisabeth Wegel, geb. Wagner, Hoteliers Witwe, 67 J. a.
- 22. Johann Friedrich Guntner in Nonnen- mih, 2 1/2 J. a.
- 29. Hilba Martha Pfau, 5 1/2 W. a.
- 30. Emma Wilhelm. Magenreuter, 17 T. a.
- 31. Klara Pauline Marie Schwiggäbele, 1 1/2 J. a.

Eheschließungen:

- Sept. 12. Karl Wilhelm Bader, Fabrikarbeiter zu Hochwiese mit Christiane Pauline Gädle von Höfen.
- 17. Joh. Wilhelm Friedr. Treiber, Schuh- machermstr. hier mit Marie Magda- lena Holzäpfel von Schönbronn.
- 19. Wilhelm Georg Schmid, Bildhauer hier mit Emilie Karoline Bertha Holz von hier.
- Okt. 3. Karl Christian Eitel, Kutscher hier mit Mathilde Marie Maisenbacher von hier.
- 6. Adolf Hermann Finckh, R. Revier- amtsassistent in Aalen mit Julie Maria Hausmann von hier.
- 19. Franz Nikolaus Del-Missier, Maurer hier mit Friederike Dorothea Mößner von Illingen.
- 24. Johannes Reule, Jpser hier mit Anna Maria Guntner von Nonnen- mih.
- 28. Karl Friedrich Klaus, Holzhauer hier mit Christine Wilhelmine Wiedmaier von hier.
- 31. Karl Gottlieb Kappelmann, Holz- hauer hier mit Marie Sophie Groß- mann von hier.

Von den Blättern des „Vereins zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande“ ist Nr. 12 erschienen und sehr geeignet, das Interesse aller Volksgenossen in Anspruch zu nehmen. Eine Anzahl zum Teil ergreifender und überraschender, wohlbeglaubigter Mitteilungen über ländliche Notstände beweist, wie sehr das Werk des Vereins ein Bedürfnis ist und wie es weitere Unterstüt- zung braucht und verdient. Ein Blick in frühere Nummern der Blätter zeigt, wie der Verein, der sie ausgiebt, nicht stehen bleibt bei der Abhilfe einzelner Nöten, sondern zu- gleich Anregungen geben will zu gründlichem Verständnis und zweckmäßiger Regelung der Armenfürsorge. Geldgaben werden vom Ver- einsrechner, Herrn Paul Lechler, Kronenstraße 50 in Stuttgart und von sämtlichen Ausschuß- mitgliedern in Empfang genommen. Bei der letzteren Adresse sind auch die Vereinsblätter „Bilder ländlicher Armut“ für jedermann kostenfrei erhältlich.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad, 4. Nov. 1891.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsre teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Rosine Greul We.

heute Nachmittag 1/2 2 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden im 77. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinter- bliebenen

Der Sohn:

W. Grossmann,
3. gold. Löwen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Revier Wildbad.

Wegsperrre.

Wegen Holzfüllung im Neuwiesentisch ist das untere Kleinenzthalsträßle vom Freitag den 6. Nov. d. J., an bis auf Weiteres gesperrt.

Revier Wildbad.

Der Verkauf

von unaufbereitetem buchenem u. tannendem Derbholz und Reifach aus Abt. II. 8, Untere Lehenwald-Ebene, ge- schätzt zu circa 33 Nm. buchenes und 10 Nm. gemischtes Derbholz, in 12 Flächenlösen, findet am Samstag den 7. Nov. d. J., vormittags 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei statt.



Deutsche Antisklaverei Geld-Lotterie

18930 Gewinne ohne jeden Abzug.

1 à 600 000 Mk., 1 à 300 000 Mk., 1 à 150 000 Mk.,
1 à 125 000 Mk., 1 à 100 000 Mk., 1 à 75 000 Mk. etc.

Zwei Ziehungen in Berlin.

1. Klasse:

vom 24. bis 26. Novbr. 1891.

2. Klasse:

vom 18. bis 23. Januar 1892.

Preis der Original-Loose für I. Kl. $\frac{1}{10}$ Mk. 21,00 $\frac{1}{2}$ Mk. 10,50, $\frac{1}{10}$ Mk. 2,10

Loose, welche in erster Klasse nicht gezogen sind, können zur zweiten Klasse gegen Zahlung des Betrages wie erste Klasse erneuert werden

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin Linden.“
Für Porto und eine Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen. Einschreiben 20 Pfg. extra.
Zu beziehen zu Original-Preisen durch **Chr. Wildbrett, Wildbad.**

Pforzheim.

Haushaltungs-Artikel,

Oefen, Herde,

in schöner Auswahl, ebenso habe ich ein reiches Lager in

Petroleum-Lampen.

Seit Montag ist auch mein **Filialgeschäft**, Leopoldstraße 26 (im bemalten Hause) eröffnet, wohin ich meine werthe Kundschaft einlade.

F. A. Madlener

Blumenstraße 14

Leopoldstraße 26.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome
anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorräthig.

Revier Wildbad.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Montag den 16. November,
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus dem Distrikt I. Meistern Abt. 14 Hefelsteig und Abt. 19 Hinterer Rauherberg, aus Distrikt II. Eisberg Abt. 73 Rohrmiszwiese sowie Scheidholz aus Meistern und Frechs Hut:

1674 Stück Langholz I. bis IV. Klasse mit 1763 Festm.

353 Stück Sägholz I. bis III. Klasse mit 294 Festm.

23 Stück Langholz V. Klasse mit 4 Festm. aus Rohrmiszwiese: 1 Eiche mit 0,62 Festm.

Bekanntmachung

betr. die Herbst-Kontrollversammlungen
im Landwehrkompagniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 6. und 7. Novbr. 1891 statt und zwar: In der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören am

Samstag den 7. Nov. 1891

nachmittags 3 Uhr

bei der Trinkhalle. Dabei haben zu erscheinen. Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservepflichtigen Alter stehen. Der Militärpaß und das Führungszeugnis sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im Oktober 1891.

Bezirkskommando.

GEWERBE-VEREIN WILDBAD.

Versammlung

am Freitag den 6. Nov. d. J.,
abends 8 Uhr

im Gasthaus zur „Sonne.“

Tagesordnung:

Elektrische Beleuchtung.

Jedermann ist eingeladen.

Der Vorstand.

Stadtschultheiß B ä h n e r.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies
Weisfuttermehl
G. & D. Lüders, Hamburg.

